

Einiges von Merlin in Sage und Dichtung.

Von Dr. Theodor Paur.

I.

Die in der neueren deutschen Dichtung geltend gewordene Grundanschauung von dem in den Tiefen des Waldes verzauberten Naturgeiste, der die Geheimnisse der Welt versteht, das Vergangene und Zukünftige schaut und zu Zeiten seine Stimme aus dem Grabe mahnend ertönen läßt, ist nicht die vorwaltende in der altromanischen Sage, noch weniger die der ursprünglichen bretonischen Lieder, die weit mehr eine politische Beziehung zu den nationalen Kämpfen der einheimischen Bevölkerung gegen die siegreich vordringenden Fremdlinge haben, als solche mystische Anklänge an das Leben und Weben der schaffenden Natur. Was Ludwig Uhland in seiner Ballade „Merlin der Wilde“ singt, ist einestheils freie Nachbildung einer Episode aus einem lateinischen Gedichte des Mittelalters¹⁾, andernteils, was die Charakteristik des Zauberes betrifft, die dichterische Personification der Naturempfindung in der Waldeinsamkeit, in Anschauungsformen, die nur flüchtige Verwandtschaft mit der alten Sage zeigen; und wenn Nicolaus Lenau, in dem fünften seiner Waldlieder, von dem tiefsten Drange seiner unruhig bewegten Seele getrieben, sich selbst als Merlin sehen möchte, der Natur verschwifert, ihren Schrecknissen wie ihren Reizen vertraut, so hat dies mit dem bretonischen Barden und Zauberer kaum noch etwas weiter als den Namen gemein. Spätere, wie Wolfgang Müller und Alexander Kaufmann, sind in ihren Gedichten von Merlin dem Inhalte der alten Sagengeschichten wieder näher getreten und führen gewisse Bestandtheile derselben in eigenthümlicher Weise aus. Die frühere gelegentliche Bezugnahme auf Merlin's „furchtbares Grab“ in Wieland's Oberon²⁾ und auf des Seher's „leuchtendes Grab“ bei Goethe in dessen cophitischem Liede erinnert an die Stelle in Ariosto's Orlando furioso³⁾, worin von dem Grabe Merlin's die Rede, in das er aus Liebe zur Jungfrau vom See, sich selbst bestattend, hinabstieg und aus welchem noch seine Stimme fortlebend ertönt und Jedem, der sie befragt, das Vergangene und das Zukünftige offenbart. Auch in Bojardo's Orlando, in Spenser's Faerie Queene, in dem deutschen und englischen Buche von den sieben weisen Meistern spielt er eine Rolle oder geschieht seiner Erwähnung. Selbst Dante's Lehrer Brunetto Latini kannte eine Weissagung Merlin's in Bezug auf das Ende der römisch-deutschen Kaiser-

¹⁾ Der sog. Vita Merlini, von der hier weiterhin die Rede. S. Anm. 16.

²⁾ Ges. IV. 20.

³⁾ Ges. III. 10. 11.